

Extrablatt des Enztälers.

Ausgegeben: Neuenbürg, den 28. Oktober 1915, mittags 12 Uhr.

Telegramm des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

(WVB.) Den 27. Oktober, nachm. 4.30 Uhr.
Großes Hauptquartier, 27. Oktober. Amtl.
Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Straße Lille-Arras entwickelte sich gestern abend nach einer französischen Sprengung ein unbedeutendes Gefecht, das für uns günstig verlief. Nordöstlich von Passiges drangen die Franzosen im Handgranatentampfen an einer schmalen Stelle in unsern vordersten Graben ein. Sie wurden nachts vertrieben.

Im Luftkampf schoß Leutnant Zimmelman das fünfte feindliche Flugzeug ab, einen französischen Doppeldecker mit englischen Offizieren, die gefangen genommen sind. Zwei weitere feindliche Flugzeuge wurden hinter der feindlichen Linie zum Absturz gebracht. Eines davon wurde von unserer Artillerie völlig zerstört, das andere liegt nördlich von Souchez.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Südlich der Eisenbahn Abel-Dünaburg drangen unsere Truppen in der Gegend von Tymshang in etwa 2 Kilometer Breite in die russische Stellung ein, machten 6 Offiziere und 450 Mann zu Gefangenen und erbeuteten ein Maschinengewehr und 2 Minenwerfer. Die gewonnene Stellung wurde gegen mehrere russische Angriffe behauptet, nur der Kirchhof von Szasjall (1 Kilometer nordöstlich von Garbunowka) wurde nachts wieder geräumt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen:
Westlich von Czartorysk ist unser Angriff bis in die Linie Komarow-Kamienucha-Höhen südöstlich Niedwieze vorgetragen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Westlich von Visegrad wurde Dobrun genommen. Die Armeen der Generale v. Kowewsch und v. Gallwitz haben den Gegner überall, wo er sich stellte, geworfen. Mit den Hauptkräften wurde die allgemeine Linie Baljevo-Morawci (am Vjig)-Topola erreicht, östlich davon die Jasenica, Raca und beiderseits Sallajnac die Resava überschritten. Im Bel-Lake ist Neresnica genommen. Die südlich von Drsova vorgehenden Kräfte erbeuteten in Kladowo zwölf schwere Geschütze. In Lubicevac (an der Donau östlich von Brca-Palanka) wurde die unmittelbare Verbindung mit der Armee des Generals Bojadjeff durch Offizierspatrouillen hergestellt. Der rechte Flügel dieser Armee folgt dem Gegner von Regotin in nordwestlicher und südwestlicher Richtung. Um den Besitz von Anjacevac wird weiter gekämpft.

Oberste Heeresleitung.

London, 27. Okt. (WVB.) Das Kriegsbüro meldet: Der englische Transportdampfer „Marguette“ ist im Ägäischen Meer torpediert worden. Wie verlautet, werden nur 99 Mann vermisst. (Nach den früheren übereinstimmenden Meldungen sind von den 1000 Soldaten, die das Schiff an Bord hatte, nur 82 gerettet worden.)

Berlin, 28. Okt. (WVB.) Nach dem Berliner Lokalanzeiger meldet Reuter aus Athen, ein englisches Unterseeboot habe im Marmarameer ein türkisches Munitionstransportschiff versenkt.

Berlin, 27. Okt. Der Berliner Vertreter des „Stuttg. N. Tagbl.“ meldet: Der Schwerpunkt der

militärischen Ereignisse liegt nach wie vor auf dem Kriegstheater der Balkanhalbinsel, wo die Dinge der Entscheidung entgegenreifen. Derzeit tritt, was in Ost und West geschieht, vorläufig zurück. — Im Westen herrscht im allgemeinen Ruhe. Aber auch im Osten geht es nun erheblich ruhiger zu. Die Angriffe der Russen haben nachgelassen; auch ihre Offensive neigt offenbar ihrem Ende zu. Es scheint auch, als ob bei den Russen sich erneut Munitionsmangel fühlbar macht. Am Syr gehen die Dinge gut vorwärts. — Inzwischen hat in Serbien der linke österröische Flügel durch Patrouillen bereits Fühlung mit den Bulgaren genommen. Was aber noch wesentlich ist, weil hier eine Hauptschwierigkeit der ganzen Unternehmung lag, die rückwärtige Verbindung über die Donau funktioniert nun erheblich besser als zu Anfang, und von Tag zu Tag läßt sich denn auch wahrnehmen, daß der Widerstand der Serben immer mehr nachläßt. — Ueber die eigentlichen bulgarischen Kriegsvorgänge fehlen uns vorderhand genaue Nachrichten. Wir wissen zur Stunde noch nicht einmal, ob die Bulgaren schon mit den angeblich bei Saloniki gelandeten 68000 Franzosen zusammengetroffen sind. Von der Ententepresse war triumphierend gemeldet worden, die Bulgaren hätten eine Schlappe erlitten. Davon ist an hiesigen zuständigen Stellen, die es wissen müßten, wenn es wahr wäre, nicht das Geringste bekannt.

Berlin, 28. Okt. (WVB.) Wie die „Boissche Zeitung“ berichtet, wurde der „Magdeb. Ztg.“ aus Saloniki gemeldet, der dortige Hafenkommandant habe dem Oberbefehlshaber der Ententetruppen die Mitteilung zugehen lassen, die griechische Regierung erwarte den Abtransport fremder Truppen aus Saloniki bis zum 6. November.

Wien, 27. Okt. Die „Reichspost“ berichtet lt. „D. Z.“ aus Saloniki, daß die Besatzung des griechischen Forts von Saloniki durch drei Divisionen verdrängt wurden.

Berlin, 28. Okt. (WVB. Ohne Gewähr.) Nach dem „Berl. Tagebl.“ empfangen die „Times“ einen Aufruf des serbischen Ministerpräsidenten Pasitsch, der besagt, daß man nicht erwarten könne, daß der Heldennut der serbischen Soldaten bis ins Unendliche fortbauere. Deshalb bitte er die englischen Freunde, alles dranzusehen, daß die englische Armee die serbische erreiche, um die gemeinsame Sache zu verteidigen.

Köln, 27. Okt. (GRG.) Der „Köln. Volksztg.“ zufolge versichert der Saloniker Vertreter des „Secolo“, die öffentliche Meinung sei überwiegend nicht für ein Eingreifen in den Krieg, sondern für Aufrechterhaltung der Neutralität. Der Krieg sei verhasst; die Mobilmachung sei in einer Atmosphäre des Schweigens und der Traurigkeit vollzogen worden. Griechenland sei für den Bierverband verloren. Der Londoner Korrespondent desselben Blattes erzählt, es sei mehr wie zweifelhaft, daß die Verbündeten rechtzeitig mit den Hauptkräften des serbischen Heeres zusammentreffen.

Sofia, 27. Okt. Die Zeitung „Campana“ schreibt laut „D. Z.“: Serbien wird von dem Bierverband keine Hilfe mehr erhalten, da es zu spät ist, denn die Linie Saloniki-Nisch ist in unseren Händen, ebenso die ganze Bardarebene von Katschaniw bis Krivolak (südlich Köprük).

Lugano, 27. Okt. (GRG.) Die Munitionszufuhr nach Montenegro stockt, Mailänder Berichte zufolge, weil vor der montenegrinischen Küste feindliche Torpedoboote kreuzen. Montenegro lehnte aus diesem Grunde auch eine aktive Hilfsaktion für Serbien, die der Bierverband fordert, ab.

Wien, 27. Okt. (GRG.) Die „Reichspost“ meldet aus Sofia: Die bisherige Siegesbeute der Bulgaren in Serbien ist außerordentlich groß. In Neslib fielen den Bulgaren fast alle aufgestapelten Lebensmittel in die Hände, die für die serbische Ostarmee bestimmt waren und in Eile nicht mehr fortgeschickt werden konnten. In Branja erbeuteten die Bulgaren eben eingetroffene Eisenbahnwagen mit zahlreichem französischem Eisenbahnmateriale. (S. M.)

Berlin, 27. Okt. Aus Lugano meldet das „Berl. Tagebl.“: Der Athener Korrespondent des „Secolo“ telegraphiert, daß das griechische Volk den Lockungen und Drohungen der Entente völlig unzugänglich sei. Es sei von der „fixen Idee“ der deutschen Uebermacht beherrscht und wolle durchaus nicht aus seiner Neutralität heraustreten. Gegen England und Italien herrsche tiefe Antipathie.

Berlin, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Für die nächsten Tage stehen Maßnahmen des Bundesrats für folgende Lebensmittel in Aussicht: Butter, Milch, Käse und sonstige Speisefette, mehrere Sorten Fleisch, Eier, Wild, Fische, Gemüse, Kalao und Zucker.

Paris, 27. Okt. (GRG.) Das teilte der „Zef. Ztg.“ zufolge mit: Präsident Poincaré hat sich am Sonntag in Begleitung des Kriegsministers Millerand an die Front begeben. Am Montag hatte er eine Begegnung mit dem König von England und nahm mit ihm eine Parade der englischen Truppen ab. Am Dienstag besichtigte der König in Begleitung des Prinzen von Wales zwei französische Armeen und überreichte mit Zustimmung Poincarés dem General Joffre eine Glückwunschkarte für die französischen Truppen. Poincaré verließ dem englischen Thronfolger, der seit Beginn des Kriegs an der Front weilt, das Kriegskreuz.

Berlin, 27. Okt. Aus Lugano meldet die „S. Z.“: Ein Pariser Korrespondent schweizerischer Zeitungen läßt erkennen, daß in Frankreich nicht nur eine Ministerkrise, sondern auch eine Präsidentenkrise herrscht. Neue Kandidaten seien Deschanel, Ribot und Bourgeois. Der Kammerpräsident Deschanel sei zurückgetreten, um sich für eine mögliche Präsidentschaft besser vorzubereiten.

Zürich, 27. Okt. (GRG.) Der „Tagesanzeiger“ schreibt: Die dritte italienische Offensive erfolgte nur auf englisch-französischen Druck. Daß die Italiener die österröischen Hauptstellungen jemals durchbrechen können, halten wir nach unserer genaueren Kenntnis des Geländes für gänzlich ausgeschlossen.

Lugano, 27. Okt. (GRG.) Die Blätter melden aus Mailand: Infolge Ueberfüllung der Bahnhöfe mit Verwundeten wurde der gesamte Güterverkehr in Ober- und Mittelitalien für acht Tage gesperrt.

Christiania, 27. Okt. (GRG.) Wie aus London berichtet wird, soll das Gesamtministerium seine Demission beschlossen haben, falls Grey auf seinem Rücktritt besteht. Es finden in London wichtige Besprechungen statt, da englisch-russische Unstimmigkeiten nicht mehr zu leugnen seien.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Den 28. Oktober 1915.

Berlin. (Priv. Tel.) Die „Tägl. Rundschau“ meldet aus dem Haag: Der „Temps“ schreibt: In diesem Augenblick, wo die große Gefahr in Osteuropa England zwingt, sein Ansehen zu verteidigen, hat die Konferenz des Königs Georg mit Marschall French eine besondere Bedeutung. Der Krieg verlangt, daß England immer neue Heere aus dem Boden kämpfe. Die englischen Anstrengungen haben die Erwartungen der größten Optimisten übertroffen. Englische Truppen kämpfen zur Zeit am Euphrat, auf Gallipoli, in Mazedonien, in der Champagne und in Flandern, während die englische Flotte gleichzeitig den Verbündeten die Herrschaft über die Meere sichert. England, dessen Maßnahmen bisher manchmal etwas langsam waren, wird jetzt auf dem einmal beschrittenen Wege nicht zurückweichen. Es begreift sehr wohl, was es bedeuten würde, wenn deutsche Truppen in Konstantinopel einrücken würden. Zur Zeit ist die englische Hilfe am dringendsten in Serbien nötig.

Newyork, 28. Okt. (WVB. Reuter.) Wie aus Manila telephoniert wird, hat ein Taifun im südlichen Luzon große Verheerungen angerichtet. Etwa 200 Personen wurden getötet, 800 verwundet. Die Haus- und Reisfelder wurden stark beschädigt.

